

Ihr Lieben,

zusammengefasst hätte das Gleichnis vom Weinstock vier Kernsätze:

Jesus sagt: Ich bin der Weinstock – ihr seid die Reben.

Ihr seid rein, weil Ihr meine Worte gehört habt.

Bleibt in mir und werdet meine Jünger.

Ohne mich könnt ihr nichts Bedeutsames tun.

Gestern Abend haben wir schon einmal auf dieses Gleichnis gehört.

Jesus hat eine klare Vorstellung davon, wie es weitergeht nach seinem Tod.

Davon spricht er in diesem Gleichnis – also: wie leben wir heute Nachfolge?

Wir haben entdeckt: zuerst einmal eine harte Wahrheit:

Jesus geht in den Tod – und was wir von ihm sehen können, erscheint tot.

Ein Weinstock – das ist ein verholzter Stamm.

In den Monaten von Oktober bis April sieht er einfach tot aus.

Dass daraus neues Leben sprießt, das kann man glauben oder auch nicht.

Reben – das sind die Zweige, die im Frühjahr neu austreiben.

Im Orient liegen die Weinstöcke auf dem Boden.

Wenn die Reben wachsen, sieht man den Weinstock gar nicht.

Ihr seid die Reben – das ist ein Bild für menschliches Leben, das begrenzt ist.

Am Ende des Jahres werden die Reben abgeschnitten und verbrannt.

Was bleibt, ist der Weinstock. Mehr nicht?

Doch – was auch bleibt, das ist die Frucht, der Wein. Darum geht es.

Übertragen wir das auf unser Leben, dann behauptet Jesus also:

Es kommt nicht darauf an, wie Du aussiehst, ob Du stark bist oder schwach.

All das kommt und vergeht.

Gott, der Weingärtner, der den Weinstock gepflanzt hat, fragt nach einem:

Nach der Frucht, dem Ertrag der Rebe.

Es kommt also im Leben darauf an, was bleibt.

Das, was bleibt, das ist all das, was Gott Ehre macht.

Wo Menschen etwas tun, weil es dem Willen Gottes entspricht, entsteht Frucht.

Was aus Liebe getan wird – ist – im Bild gesprochen - Frucht.

In einem anderen Zusammenhang hat Jesus gesagt:

Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde – die vergehen.

Motten und Rost werden sie vernichten.

Sammelt euch Schätze, die im Himmel bleiben.

In Gottes Ewigkeit zählt das, was wir mit Bedürftigen geteilt haben.

Nicht das, was wir für uns behalten haben.

Und wenn es nur ein Schluck Wasser wäre, den wir einem Durstigen geben.

Der wird im Himmel nicht vergessen werden.

(an die Konfis) Das ist die Wahrheit, zu der Ihr Euch heute bekennt.

Die Bibelworte, die Ihr ausgesucht habt, erzählen genau davon:

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist – Gott sieht das Herz an.“ 1. Samuel
16,7 Jakob

Das leuchtet sofort ein – das muss man nicht erklären.

Bei einer Weinrebe sieht man die Blätter – die vergehen.

Bei Gott zählt nicht das, was äußerlich glänzt und strahlt.

Bei Ihm ist Jubel, wenn jemand etwas von Herzen, aus Liebe heraus tut.

Dazu gehört, wenn man sich mutig zum Glauben bekennt.

Wenn man sich solche Sätze zum Lebensmotto aussucht wie diese:

Herr, du bist mein Gott, dich preise ich, ich lobe deinen Namen. Denn du hast Wunder getan, deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig. Jesaja 25,1 Patricia

Oder diese:

Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißten hat Hebräer 10,23 Robin

Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst deine Hand über mir. Psalm
139,5 Mika

Starke Sätze. Sie zeugen davon, dass Ihr verstanden habt, worum es geht.

Jesus hat seinen Jüngern in dem Gleichnis etwas sehr Ermutigendes gesagt:

Ihr seid rein, weil Ihr meine Worte gehört habt.

Wer aus so einer Haltung heraus lebt und handelt, der ist makellos vor Gott.

Der wird dann auch erkennbar anders handeln:

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Römer 12,21 Emilya

Wir erleben im Großen und hier und da auch im ganz kleinen, wie genau das das Miteinander von Menschen vergiftet: wenn einem nichts anderes mehr einfällt, als auf Böses mit Bösem zu antworten.

Das mag etwas fromm und vielleicht sogar weltfremd klingen –

Es ist dennoch der richtige Weg.

Feinde zu besiegen – das macht sie nicht zu Freunden.

Das sollten wir doch gelernt haben.

Erst wenn wir die Hand zur Freundschaft ausstrecken, mag eine gemeinsame Zukunft möglich sein.

Das klingt so einfach – und will doch mutig gewagt werden.

Anders werden wir die Zukunft nicht bekommen.

Und nur das ist der Wille Gottes.

Ihr seid berufen, diesen anderen Ton erklingen zu lassen.

Wie das gehen kann?

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 2. Kor. 5,17

Das ist ein Geheimnis – Ja. Es wird möglich, wo wir um Gottes Kraft bitten.

In Christus sein – und bleiben.

Praktisch: welche Gedanken und Ideen lassen wir in unser Herz?

Wer nur Kampfspiele trainiert, der wird am Ende nur kämpfen.

Wer sich auf freundliche Begegnungen einlässt, der wird Freunde finden.

Wer sich ehrenamtlich engagiert, wird ein anderer, ein besserer Mensch.

Bleibt in mir – diese Einladung von Jesus gilt. Auch morgen und immer.

Amen!